

hier gebotenen Bearbeitung bescheeren wollte und könnte. Hat man aber den reichen Inhalt des Bandes kennen gelernt und liest man darauf, was in dem Vorwort über das zu erwartende Tempo der Fortsetzung gesagt wird, so klingt das nicht sehr tröstlich. Wir gönnen dem Herausgeber reichliche Musse für seine wertvollen eigenen Arbeiten; aber wäre es denn nicht möglich vorläufig uns in den Besitz des so lange vergrabenen Schatzes zu setzen, auch wenn wir das Manuskript Fickers zunächst gewissermassen ungeglättet und unergänzt erhielten? Die eigenen Zutaten des Herausgebers könnten ja später als willkommene Ergänzung nachfolgen. Ebenso wie wir heute noch dankbar den ersten Band des Buches, der im Jahre 1861 erschienen ist, benutzen, würden wir auch von dem Texte und den Anmerkungen, sowie sie Ficker in den 60er und 70er Jahren gestaltet hat, mit dem grössten Nutzen Gebrauch machen, auch wenn hier und da noch eine Ausführung oder Anmerkung fehlen sollte. Puntschart ist von Ficker selbst zum Hüter des kostbaren Schatzes gesetzt; möge er ihn nicht länger zurückhalten, sondern allen Mitforschern bald völlig zugänglich machen. Hier kommt es wirklich mehr auf das Wann? als auf das Wie? an. Ich glaube im Namen vieler Fachgenossen zu sprechen, wenn ich diese Bitte dem Herrn Herausgeber dringend ans Herz lege.

K. Z.

87. H. Netzer, *L'introduction de la messe romaine en France sous les Carolingiens*, Paris 1910, legt dar, wie die von Pippin und Karl d. Gr. angestrebte Ersetzung der Gallikanischen Liturgie durch die Römische keineswegs deren Einführung in reiner Gestalt zur Folge hatte, dass vielmehr mancherlei Aenderungen und Zusätze mit örtlichen Abweichungen stattfanden. Im Text und im Anhang teilt der Verf. nicht wenige Stücke aus Sakramentarien mit, Formulare für Gottesurteile u. a., vor allem S. 266—278 eine *Krönungsordnung* der zweiten Hälfte des 10. Jh. aus der Pariser Hs. Lat. n. 12052, d. h. der auch von Delisle in seiner Abhandlung über Sakramentarien berücksichtigten Hs. des Abtes Ratold von Corbie († 986), aus der bereits Martène dasselbe Stück mitgeteilt hat, nach dessen Ausgabe es auch Waitz, *Die Formeln der Deutschen Königs- und der Römischen Kaiser-Krönung* S. 18 ff. und 77 ff. herangezogen hat; Netzer scheinen die beiden Vorgänger entgangen zu sein.

W. L.